

Die ersten pommerschen Sparkassen

Erst am Ende der Weimarer Republik wurden sie selbstständig

Von Eckhard Oberdörfer

Pommern. Das Sparkassensymbol, das S, steht für die Spardose, die Grundidee dieser Geldinstitute. Der Punkt darüber ist der Groschen, der in die Spardose fällt. Nur der Einwurfschlitz auf dem S wurde in den 1970er-Jahren geopfert, erklärte Klemens Grube auf dem Tag der Regionalgeschichte in Demmin. Er referierte über die Geschichte dieser Geldinstitute im Land am Meer.

Die ersten deutschen Sparkassen entstanden Ende des 18. Jahrhunderts. „Spare in der Zeit, dann hast Du in der Not“, war die Grundidee, die Kreise und Städte aufgriffen. Die personelle Verknüpfung war sehr eng. Rathäuser waren zugleich Sparkassensitz. Hier befanden sich in der Regel auch die zugehörigen Räume. Die Städte und Kreise hafteten für die verzinslichen Einlagen. Kommunen und Kreise profitierten aber auch. Denn Sparkassen sind tendenziell geeignet, die Kosten für die Armenfürsorge zu verringern, weil für Alter und Notfälle Geld angespart wurde.

Die erste Sparkasse in der preußischen Provinz Pommern war indes keine kommunale Gründung, führte Grube aus. Ein Verein stand an der Wiege des 1821 gegründeten Swinemünder Instituts. 15 Jahre später entstand auch eine kommunale Stadtsparkasse. Die ersten Stadtsparkassen als Gründung der Verwaltungen erfolgten in Stargard und Stettin. Stralsund folgte 1826, Greifswald 1828, Wolgast 1834 und Pasewalk 1835. Die Kreissparkassen folgten laut Grube erst in den 1840er-Jahren.

In der Weimarer Republik war das System der Sparkassen voll ausgebildet. Die Geldinstitute waren etabliert und hatten viele Kunden gewonnen. Das führte beispielsweise in Pasewalk dazu, dass die Sparkasse das Rathaus verließ und eigene Räume bezog. In Swinemünde war es anders, die Verwaltung zog aus dem Rathaus aus. Im Jahre 1921 existierten insgesamt 68 Stadt- und 27 Kreissparkassen. In Franzburg gab es keine Stadt-, sondern nur



Das 1921 errichtete Kreishaus in Cammin, auf der linken Seite hatte die Kreissparkasse ihren Sitz.

FOTO: SAMMLUNG GRUBE

eine Kreissparkasse. In Anklam war es genau anders herum, hier existierte eine Stadtsparkasse, die die Funktion einer Sparkasse für den Kreis Anklam wahrnahm. Ferner bestanden Nebenstellen. Darunter muss man sich keine Filialen im modernen Sinn vorstellen. Vielmehr waren bekannte Persönlichkeiten Vertreter des Geldinstituts, zu denen Kunden gehen konnten. Als solche fungierten zum Beispiel im Kreis Cammin ein Molkereiverwalter, ein Kaufmann, ein Uhrmacher, ein Rentner und ein Amtsvorsteher. Die Swinemünder Sparkasse unterhielt in der Badesaison sogar eine Außenstelle am Strand.

Die Hyperinflation im Jahre 1923 hat das System Sparkasse dann – freundlich ausgedrückt – in Frage

gestellt. Die über Jahrzehnte ersparten Einlagen waren nun nichts mehr wert, das Eigenkapital der Sparkassen vernichtet. Im November 1923 entsprach ein US-Dollar 4,2 Billionen Mark. Um den Zahlungsverkehr aufrecht zu erhalten, gaben Kreise und Städte Notgeld heraus. Die Scheine sind heute Sammelobjekte.

„Der Sparwille war aber nicht erloschen“, so Grube. Nach dem Ende der Hyperinflation, der Einführung der Rentenmark, sammelten die Pommern wieder Geld. Aber schon bald darauf erschütterte die große Weltwirtschaftskrise nicht nur Deutschland. Bargeld wurde knapp.

Die Darmstädter und Nationalbank (DANAT-Bank) teilte am

13. Juli 1931 ihren Kunden mit, dass ihr das Bargeld ausgegangen sei. Auch in der Vor-Internet-Zeit verbreitete sich diese Nachricht rasend schnell. Vor den Banken und Sparkassen standen die Kunden an, um Geld abzuheben und damit ihre Einlagen zu retten. Die Sparkassen schlossen zeitweilig, weil sie kein Bargeld mehr hatten und die Einleger von Angstabhebungen abbringen wollten.

Gleichzeitig wollten die Kommunen als Träger der Sparkassen in der prekären wirtschaftlichen Lage Anfang der 1930er-Jahre neue Kredite, während sie den Kapitaldienst für die alten Verpflichtungen nicht mehr leisten konnten. In dieser Situation griff Reichspräsident von Hindenburg ein und verbot die Vergabe

weiterer Kommunalkredite. In der Folge wurden die Sparkassen selbstständig, Kreise und Städte hafteten aber weiter. Nunmehr entstand auch eine Kreissparkasse Anklam, während die Stadtsparkasse Richtenberg die Bankenkrise nicht überstand.

In der NS-Zeit wurden viele kleinere pommersche Stadtsparkassen geschlossen. Wie Grube berichtete, haben sich die Geldinstitute auch an der sogenannten Arisierung, der Enteignung von Juden beteiligt. Mit dem Befehl Nummer 1 der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland (SMAD) wurden die Banken und Sparkassen auf dem Territorium der späteren DDR nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs geschlossen.